



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

292 (27.6.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-369008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-369008)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 31
Politik-Abt.: Karlstraße Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Kemagel Mannheim

Anzeigenpreise: Im Einzelheft 10 Pf., 40 die 10 mm breite Zeilenlänge; im Heft 20 Pf. die 10 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Absetz nach Tarif. — Anzeigen in den Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telegraphische Nachrichten keine Gebühr. — Geschäftsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe

Montag, 27. Juni 1932

143. Jahrgang — Nr. 292

Ausgleichskasse statt Reparationen?

In Laufnahme steht der Plan einer Ausgleichskasse für den europäischen Wiederaufbau im Vordergrund — Graf Schwerins Erklärungen

Ein entscheidender Tag

Drahtung unserer eigenen Vertreter
— Laufnahme, 27. Juni

Nach der Rückkehr Derrlots und von Papens findet heute nachmittag um 4.30 Uhr eine neue deutsch-französische Aussprache statt. Damit tritt die Laufnahme-Konferenz in ihre Schlusphase ein. Verhandlungsgegenstände und Kompromißformeln stehen heute noch in größerer Höhe auf als in der vorigen Woche. Man hofft, daß die Herren etwas nachlassen. MacDonald, der Vorsitzende der Laufnahme-Konferenz, beginnt unruhig und ungeduldig zu werden. Wenn Frankreich und Deutschland bis Dienstag vor Mittwoch nicht zu einer praktischen Grundformel über die künftige Behandlung der Reparationen gelangt sind, so will MacDonald die Initiative zu einer Zwischenlösung ergreifen, die nur ein kurzes Moratorium festsetzt und die Konferenz verlegt. Dieser Gefahr ist sich die deutsche Delegation durchaus bewußt.

Es wird daher heute nachmittag durch Finanzminister Graf Schwerin-Krosigk den Franzosen die deutschen Vorschläge unterbreiten.

Der heutige Tag wird also von entscheidender Bedeutung für die ganze Friedensfrage sein. Derrlot hat bekanntlich in der Vorkonferenz erklärt, daß Frankreich auf eine Einleitung der Reparationen nicht eingehen könne. Reichsminister Schwerin-Krosigk wird heute nachmittag dazu eine ausführliche Gegenüberstellung abgeben, die darin gipfelt wird, daß nur eine Streichung möglich ist, sowohl für Deutschland als auch für die ganze Welt. Eine Streichung müßte umso eher erfolgen, da es sich darum handelt, auf der Laufnahme-Konferenz das Vertrauen wieder herzustellen und die Möglichkeit einer Neubehandlung der Wirtschaft und den friedlichen Wiederaufbau zu sichern.

Der Reichsfinanzminister wird ferner mitteilen, daß auf dem Gebiete einer finanziellen Reparationslösung Deutschland eine außerordentlich ablehnende Antwort geben müßte. Deutschland sei aber bereit, auf dem Wiederanbau Europas aktiv mitzuarbeiten, sowohl auf wirtschaftlichem als auch auf finanziellen Gebiet, soweit dies nach Möglichkeit der Kräfte Deutschlands möglich sein würde. Insbesondere wird der Reichsfinanzminister auf den Plan einer „Ausgleichskasse“ und eines „gemeinsamen Fonds“ hinweisen.

Der Reichsfinanzminister wird auch einige französische Argumente zurückweisen, die sich darauf beziehen, daß die deutsche Industrie nach einer Befreiung von den Reparationslasten der französischen Industrie gegenüber dem innerdeutschen „Schuldensabbau“ überlegen wäre. In technischen Einzelheiten wird jedoch der Reichsfinanzminister nicht eingehen, denn es wird die Aufgabe der Sachverständigen sein, für den Fall einer Annahme des Grundgedankens (Ausgleichskasse) einen detaillierten Plan auszuarbeiten.

In dem positiven Teil seiner Darlegungen wird also der Reichsfinanzminister auf die Berechtigung Deutschlands nachdrücklich hinwirken, sich an jeder praktischen Zusammenarbeit mit Frankreich zu beteiligen. Die Vorschläge leitend Deutschlands werden auf diesem Gebiete sehr wichtig sein.

Graf Schwerin-Krosigk erklärte dazu vor der deutschen Presse: Es ist von großer Bedeutung, die deutsch-französische Aussprache in der Weise zu gestalten, daß nicht in einem kritischen Moment von französischer Seite aus der Vorwurf erhoben wird, Deutschland habe die Laufnahme-Konferenz zum Scheitern gebracht. Das würde nur zu einer Umgruppierung der Reparationsmächte führen und aus die Gefahr entstehen lassen, daß Deutschland in eine politische Isolierung geraten ist. Es ist selbstverständlich, daß in Kreisen der deutschen Delegation mit einer solchen Wendung gerechnet wird, und schon aus diesem Grunde sind die nötigen tatsächlichen Vorbereitungen getroffen worden, um einen derartigen Ironiewechsel nicht zum Schaden der deutschen Reparationspolitik auszuheilen zu lassen. Ferner ist es nicht ausgeschlossen, daß Frankreich für den Fall einer ablehnenden Beurteilung der deutschen Vorschläge einen eigenen Plan heranzubringen könnte. Man ist daher informiert, daß der französische Gegenplan offen erhalten werden, die sich auf künftige deutsche Reparationszahlungen beziehen. Würde nun Frankreich den Vorschlag mit Zahlen versehenen Vorschläge machen, so läge die Frage aus dem Bereich, ob nicht eine künftige französische Regierung in einem früheren Zeitpunkt sich veranlaßt fühlen könnte, Deutschland auf diese Zahlen zu verpflichten.



Der Tag von Versailles führt sich morgen zum 18. Male

Hindenburgs Antwort an Bayern

Der Reichspräsident schrieb heute an den bayerischen Ministerpräsidenten

— Berlin, 27. Juni

Die Antwort des Reichspräsidenten auf das Schreiben des bayerischen Ministerpräsidenten ist, wie wir hören, nach München abgegangen. In den zentralen Stellen wird jede Auskunft über den Inhalt des Schreibens verweigert. Die neue Notverordnung wird morgen mittig bekannt gegeben werden. Sie wird auch einer grundsätzlichen Verordnung über das Uniformverbot beinhalten und Durchführungsbestimmungen zu dem § 4 der alten Notverordnung enthalten, in dem das Demonstrationsverbot behandelt ist.

Dugenberg's Wahlziel

— Berlin, 27. Juni

Auf der deutsch-nationalen Reichstagswahlkampf sprach gestern Dr. Dugenberg. Er warnte die Regierung jedoch davor, den richtigen Augenblick zu verpassen, und forderte von ihr scharfes Durchgreifen gegen die Widerkräfte, die sich ihr entgegenstellen. Es beherrsche sonst die Gefahr einer Staats- und Verfassungskrisis. Als Ziel dieses Wahlkampfes bezeichnete Dr. Dugenberg die

Schaffung einer nationalen Wehrkraft, bei der aber mit allem Nachdruck dafür gesorgt werden müsse, daß die Deutschnationalen in dieser Wehrkraft ein harter Faktor seien. In diesem Zusammenhang ging Dr. Dugenberg dann auf das Verhältnis der Deutschnationalen zu den Nationalsozialisten ein, die durch die gleiche Volkstide verbunden seien; dem Nationalsozialismus lehne allerdings eine klare Staatsidee, er habe noch nicht Stellung genommen zu dem Problem „Republik oder Monarchie“, während zu der linken Staatsidee der Deutschnationalen das Bestreben zur monarchistischen Staatsform gehöre. Wenn die Deutschnationalen kein harter Faktor würden, be-

Da auch in den deutschen Vorschlägen der Plan einer Ausgleichs- oder Gemeinschaftskasse eine gewisse Rolle spielt, so konzentrierten sich die Erörterungen auf diesen französisch-belasteten Plan.

Darüber soll Deutschland in diese Kasse nach einer noch zu bestimmenden „Erfolgsanpassung“ und Sollüberschüssen und anderen Ertragslosen wirtschaftlicher Natur Zahlungen machen.

Wie sich die Franzosen dies denken, zeigen die Erklärungen, daß ein halb Prozent vom Umsatz der Reichsbahn und der öffentlichen Betriebe abgezogen werden könne. Dieser Plan kommt von dem hiesigen Reichsminister Dr. Dugenberg, dem Reichsminister Dr. Dugenberg, und dem bayerischen Finanzminister Franzosen und bei in großen Umfassen die Zustimmung des französischen Finanzministers Germain-Martin er-

folge die Gefahr, daß Nationalsozialisten und Zentrum zusammenzuziehen, und daß im Grunde das Fortdauern würde, was bisher das deutsche Volk und Wirtschaftsleben zugrunde gerichtet habe. Ebenso bestreite man aber auch die andere Gefahr der Alleinregierung der Nationalsozialisten. Aufgabe der Deutschnationalen sei es, beide Gefahren zu verhindern.

Scharfe Worte Gezeffinskis

— Regensburg, 27. Juni

Anlässlich des Reichsarbeiterportrages im bayerischen Reichsbannertraktat hielt der Berliner Volkspräsident Gezeffinski eine Rede, in der er u. a. anführte, wenn die SA den von Dr. Goebbels im Sportplatz angekündigten Versuch, sich das Recht auf die Straße nehmen, machen würden, werde Polizei und Staatsgewalt da sein und

die Herren der SA werden trotz ihrer offenen und geheimen Verbrechen sich noch immer die Straße einzunehmen, auch wenn in Preußen nur eine geschäftsführende Regierung bestünde.

Wenn weiter die Nationalsozialisten von Notwehr reden, dann sollten sie wissen, daß an dem Tage, wo die SA gegen Gesetz und Recht sich ein Recht auf die Straße nähme, auch für alle Staatsbürger, also auch für die Wehrlose Front, das Recht der Notwehr gegeben sein würde, und so läßt der Volkspräsident fort: Ich lehne mit Nachdruck ab, daß an dem Tage, wo die Wehrlose Front das Recht der Notwehr gegen die Nationalsozialisten in Anspruch nimmt, es keine SA mehr geben wird. Der Versuch, durch Aufhebung des Uniformverbotes das angebotene Unrecht an Olfert wieder gut zu machen, habe die schlimmsten Folgen gehabt. Es habe dazu geführt, daß die Reichseinheit einer Bedrohung ausgesetzt sei, die man seit Jahrzehnten nicht mehr gekannt habe.

Halten. In der Nacht vom Sonntag zum Montag fanden darüber Besprechungen zwischen den englischen und französischen Sachverständigen statt. Man nimmt an, daß insbesondere Mittwoch die deutsch-französische Aussprache vorläufig ihren Abschluß erreicht und im weiteren Rahmen einer Viererkonferenz (Frankreich, England, Italien und Deutschland) fortgesetzt werden soll.

Man kann sich aber nicht gut vorstellen, daß der deutsche Plan einer Ausgleichskasse sich mit den französischen Bedenken gegenüber dem deutschen Plan der deutschen Vorschläge davon abheben, daß die noch oder künftigen zahlungsfähigen Länder gewisse Einzahlungen leisten, auf die die Notleidenden unter gewissen Voraussetzungen Kredite zur Behebung der Wirtschaft und zum Wiederaufbau gemacht werden sollen.

Drei moralische Forderungen

Von Dr. h. c. Alfred von Wegerer

Am 28. Juni führt sich zum 18. Male der Tag, an dem die deutsche Regierung in Versailles den Vertrag unterzeichnete, der den militärischen Kampf des Weltkriegs beendete, ohne Deutschland den Frieden zu bringen, den das deutsche Volk auf Grund der willkürlichen Versprechungen erwarten konnte. Am 28. Juni 1919 um 3 Uhr nachmittags fand in der Spiegelgalerie des Versailler Schlosses die Unterzeichnung des erzwungenen Vertrages statt.

Gegen den Vertrag sind drei moralische Forderungen aufzustellen:

Das Urteil von der deutschen Alliierten und am 18. Juni, wie es im Friedensvertrag und in der Note vom 10. Juni 1919 — die Lloyd-George-Note mit Recht als einen Teil des Vertrages genannt hat — zum Ausdruck gekommen ist, muß heute nach den Zeugnissen echter Offiziere und Soldaten der In- und Ausländer als widerlegt bezeichnet werden. Bereits im Juni vorigen Jahres konnte ich das Ergebnis von fast 50 unabhängigen ersten Sachverständigen veröffentlichen, die sich klar gegen die Versailler Kriegsschlichtungsbedingungen ausgesprochen haben. Inzwischen sind neue beachtenswerte Stimmen hervorragender Persönlichkeiten des Auslandes bekannt geworden. Auch religiöse Gemeinschaften haben ihre klaren Enttäuschungen über das Versailler Urteil Ausdruck gegeben.

Die Empörung richtet sich aber nicht nur gegen das Urteil, Deutschland habe den Krieg vollständig gewonnen und absichtlich vom Jaung gebrochen, um die Weltöffentlichkeit an sich zu reißen, sondern sie wendet sich auch dagegen, daß unverlässliche Mittel angewandt worden sind, um das falsche Urteil in der Schuldfrage zu halten. Während der Friedensverhandlungen in Paris hat eine Kommission von 15 Delegierten über die Schuld Deutschlands am Kriege ein Urteil abgegeben, das auf einem Material beruht, das zum größten Teil unvollständig, lückenhaft, tendenziös und zum Teil sogar gefälscht war. An den Verhandlungen der Dokumente ist insbesondere der Dual-Vertrag beteiligt, der in seinem Geheiß, das den diplomatischen Schriftwechsel der Justiz nicht enthält, gefälschte Dokumente veröffentlicht hat mit dem klar erkennbaren Ziel, die Verantwortung für die russische Mobilisierung Deutschlands und Österreichs zur Last zu legen. In Wirklichkeit waren die Hauptgründe des russischen Aufstaus, den vorbereiteten und für den Fall eines Vorgehens Österreichs gegen Serbien wegen des Attentats von Sarajewo von Poincaré gebilligten Krieg zu führen. Sollte die noch mögliche friedliche Beilegung des Konflikts zwischen Österreich und Serbien wurde durch Russland in der großen Konferenz am 25. Juli unter Vorbehalt des Jaren in letzter Stunde vereitelt.

Weiteren Anlaß zur Empörung gegen den Versailler Vertrag gibt der Nachdruck, der im Artikel 23 des Vertrages liegt. Deutschland war am 8. November 1918 vor Ablauf der Waffenstillstandsverhandlungen in der Note des amerikanischen Staatssekretärs Lansing zugesagt worden, daß es nur die „besetzten Gebiete“ wieder herzustellen hätte, worunter zu verstehen war, daß Deutschland für die durch seinen Angriff der Jollbesetzung der Niederlande und ihrem Eigentum zugefügten Schäden Ersatz leisten sollte. Auf Grund dieser Note hatte Deutschland in dem guten Glauben, einen einseitigen Frieden zu erhalten, den Waffenstillstand abzuschließen und den größten Teil seiner Waffen ausgeliefert. Im Laufe der Friedensverhandlungen wurden trotz des Einspruchs einiger deutscher Delegationen die harten Verpflichtungen der Waffenstillstände verlassen und die Reparationsforderungen im Artikel 23 des Versailler Friedensvertrages nach anderen Gesichtspunkten festgesetzt.

Statt der vereinbarten Wiederherstellung der „besetzten Gebiete“ wurde von Deutschland verlangt, alle Verluste und Schäden wieder gut zu machen, die durch den Angriff Deutschlands der Jollbesetzung der alliierten und assoziierten Regierungen und ihrem Eigentum zugefügt worden waren. In der Anlage 1 des Artikels 23 des Vertrages wurde die Schadensersatzpflicht im einzelnen annua festgelegt. Es enthält beispielsweise Artikel 5 dieser Anlage für Deutschland die mit der Annahme feierlich in Einklang zu bringende Verpflichtung, auch alle „Personen und alibiartige Vermögenswerte“ zu übernehmen. Dadurch liegen die Reparationsverpflichtungen im Unermesslichen. Im Laufe der Nachkriegs-Verhandlungen wurden die Schäden jedoch überhaupt nicht mehr berücksichtigt, sondern lediglich die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands, Zahlungen aufzubringen, in Rechnung gestellt.

Darüber erschöpfen sich aber nicht die Unrechtmäßigkeiten des Versailler Vertrages. Die aus ungelöster Abrechnung der anderen europäischen

Staat, die ein erster Schritt für den Frieden der Welt sein könnte, ist bis heute nur ein Versprechen geblieben.

Auch sonst ist am Verfall der Friedensverträge noch manches anzusehen, aber diese drei Punkte Kriegsschuldfrage, Reichsdruck in der Reparationsfrage und die bis jetzt verweigerte Abklärung der Entschädigung, die sich keineswegs mit dem verlorenen Krieg rechtfertigen lassen.

Die Empörung des deutschen Volkes über den Vertrag von Versailles ist gerecht, ehrlich und notwendig. Denn nur aus der Empörung heraus kann der Wille geboren werden, die Ungerechtigkeiten des Vertrages zu beseitigen und in Europa den Frieden aufzurichten, den die Völker brauchen, um die Massen vor der gänzlichen Verelendung zu schützen.

v. Papens Vertrauenslosigkeit

Berlin, 27. Juni.

Mit dem Reichskanzler zusammen ist gestern, wie nachträglich bekannt wird, auch der Reichswehrminister Freiherr von Papen nach Karlsruhe gefahren, für den Fall, daß landwirtschafterliche Fragen mit in die Besprechungen einbezogen werden sollten.

Man möchte nur wünschen, daß die schlechten Erfahrungen, die Herr von Papen mit dem französischen Korrespondenten gemacht hat, ihn in Zukunft bestimmen werden, sich in Privatunterhaltungen gegenüber Journalisten aufzuklären als bisher und einem Franzosen bei solchen Gelegenheiten nicht seine inneren Gedanken anzuvertrauen.

Die SPD an Hindenburg

Berlin, 27. Juni

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat an den Reichspräsidenten unter Bezugnahme auf die Zusammenkünfte am „Borswall“ heute ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Die Ueberfälle, wie Sie sich jetzt ständig wiederholen, stellen in Ihrem Angesicht an Ihrer Erwartung, Herr Reichspräsident, die Sie bei Erlass der letzten Notverordnung kundgegeben haben, daß nämlich nach der Aufhebung des Verbotsgesetzes Gewalttätigkeiten unterbleiben würden.

Ein weiteres Schreiben, dem eine Abschrift des Briefes an den Reichspräsidenten beigelegt ist, haben die obengenannten Vorstandsmitglieder der SPD an den Reichsinnenminister mit der Bitte gerichtet, ihnen einen Termin zu besprechen, an welchem sie ihm ihre zahlreichen Beschwerden persönlich vorbringen können.

New Yorker Mischelei

Von Kammerfänger Walter Kirshoff

Walter Kirshoff, der fünf Jahre vorher Hindenburg an der Kampfschule Westphalen Opera met. in Italien und Romantur zurückgelassen. Er erzählt hier von seinen Erlebnissen im „schönen Deutschland“, wo er jetzt auch eine deutsche Zeitung geleitet hat.

Nachdem ich an der Metropolitan Opera in New York mehrere Jahre geungen habe, übernahm ich im vergangenen Jahre die Leitung einer deutschen Zeitung in New York zunächst als Übersetzer und Bearbeiter. Und zwar handelte es sich um eine der ältesten deutschen Zeitungen in Amerika — sie ist heute 74 Jahre alt.

Als ich die Zeitung übernahm, wurde ich sofort von Präsident Roosevelt telegraphisch beglückwünscht. Ich mußte aber in Laufe von 10 Monaten außerordentlich harte Arbeit leisten, daß eine Zeitung in deutscher Sprache heute in den Vereinigten Staaten wenig Aussehen hat als zu behaupten, und zwar aus dem Grunde, weil die deutsche Einwanderung so gut wie ganz aufgehört hat.

Ein besonders tüchtige Model für meine Zeitung sieht: „Bildlich und mehr...“ (Es sind dies die Anfangsworte aus Hoffmanns Lied bei dem Sängerfest in Richard Wagner's Lohengrin.) Da Haupt-

Diétrich über Gelsenkirchen

Die Gründe der Reichsregierung für die Unterstützung der Eisenindustrie

Telegraphische Meldung

— Heidelberg, 27. Juni

Minister a. D. Diétrich sprach am Sonntag in einer hiesigen Kreisversammlung der Staatspartei in Heidelberg. Er gab einen Rückblick über die Aufgaben und Leistungen während seiner Regierungszeit, wozu die Hintergründe auf, die zum Sturz des Kabinets Brünning geführt haben, und wandte sich schließlich wirtschafts- und finanzpolitischen Fragen zu.

Durch die Übernahme der Mehrheit von Gelsenkirchen und damit der Mehrheit des Stahlwerks sei die größere Hälfte des weltlichen Kohlenbergbaus künftig entweder unter den Einfluss des Reiches gestellt oder im Reich Preußens.

Schwieriger lägen die Dinge bei Stahl und Eisen. Da der Stahlpreis etwa 50 v. H. der gesamten Produktion umfiel, so bringt hier die Staatsmacht in diesen Wirtschaftskreislauf herrschend ein. Nun bin ich auf das Gelingen wegen der Transaktion mit dem Gelsenkirchener Stahlverein angegriffen worden.

Tschechische Ueberfälle auf deutsche Turner

— Prag, 27. Juni.

Bei dem Deutschen Centurion in Dux in Nordböhmen überfielen tschechische Nationalisten, die mit Schlagringen, Keßlern und Stöcken bewaffnet waren, den deutschen Fechtklub am Samstagabend. 20 Turner wurden verletzt, drei von ihnen schwer.

Der Angriff, an dem 14 tschechische Frauen beteiligt waren, war planmäßig vorbereitet. So waren z. B. die Aemter am Markttag mit Benzin überhäufelt, um durch die beim Angriff zu Boden geworfenen Boden und das daraus entweichende Feuer den Turnern den Weg auf die Wehtheie abzuschneiden.

Am Sonntagmorgen wurde auch der Wehtheie geschick. Die Turner verzichteten deshalb auf den Fechttag. Dadurch waren aber die Ueberfälle erzwungen, die den vorzeitigen Abbruch des Fechts.

Die ausländischen Turner mußten unter Polizeibedeckung zum Bahnhof gebracht werden. Trotzdem

Es ist auch kein Geheimnis, daß das mühsam wieder aufgerichtete Kreditgebäude der Banken von dieser Seite her auf das äußerste bedroht war.

Infolgedessen ist es nicht etwa eine überhäufte Aktion gewesen, die sich hier vollzog, sondern bedeutet die Bewältigung einer seit langem auf der Regierung lastenden ungeheuren Sorge, von der her die größte Gefahr für die gesamte deutsche Wirtschaft drohte. Es ist auch nicht mehr gemacht worden, als unbedingt notwendig war, um die Gefahr zu bannen.

Man darf natürlich nicht davon ausgehen, daß eine solche Aktion an den Börsenkurven zu messen ist. Wenn man heute die deutschen Betriebe zu den Börsenkurven überrechnen würde, die im wesentlichen aus Angelt- und Bergbauunternehmen bestanden, so wäre die deutsche Wirtschaft so wenig wert, daß man an ihrer Zukunft verzweifeln müßte.

Man darf natürlich nicht davon ausgehen, daß eine solche Aktion an den Börsenkurven zu messen ist. Wenn man heute die deutschen Betriebe zu den Börsenkurven überrechnen würde, die im wesentlichen aus Angelt- und Bergbauunternehmen bestanden, so wäre die deutsche Wirtschaft so wenig wert, daß man an ihrer Zukunft verzweifeln müßte.

Kraftabzug bei Dormstadt

Dormstadt, 27. Juni. Ein von Hochdorf nach Dormstadt fahrender Motorradfahrer fuhr in den Nacht zum Sonntag auf einem am Straßenrand haltenden Volkswagen auf. Der Fahrer des Kraftwagens und sein Beifahrer wurden verletzt.

Schwere Mutilation in Wlaga

Kempner, 27. Juni. Eine schwere Mutilation ereignete sich in der vergangenen Nacht in der Wlagaer Kneipe. Der Wlagaer Bauwirtschafter Johann Weiber erlitt die vollständige Schädigung des linken Beins und machte dann seinem Leben gleichfalls durch einen Suizid ein Ende.

Größter in Antwerpen

Antwerpen, 27. Juni. In der großen Markthalle St. Jacques, die mehreren Genossenschaften als Lagerhalle für die verschiedensten Güter dient, brach heute nacht ein Brand aus, der rasch um sich griff und auch auf die benachbarten Gebäude, darunter ein Kino, übergriff.

Theater und Musik

Zwei Jahre Arbeit des Nationaltheaters. In der Mannheimer Kunsthalle wurde Sonntag vormittag die Verbandsfeier des Mannheimer Nationaltheaters durch Bürgermeister Richard Ritter eröffnet.

Die amerikanische Frau

Die amerikanische Frau genießt nicht umsonst in der ganzen Welt den Ruf ansehensvoller Schönheit. Sie betrachtet Mele Schönheit als Kapitalanlage und meidet deshalb, wie jeder Kauf in diesem gelobten Lande, vor allem die feilliche Erleichterung.

Die amerikanische Frau

Folgende Episode charakterisiert vielleicht ihre Gesinnung. In einer Gesellschaft wurde ich einer Dame vorgestellt. Sie fragte mich, was ich tue. Ich erwiderte ihr, daß ich Sänger sei. „Wunderbar“, sagte sie, „was singen Sie?“ „In der Metropolitan Opera“, „Wunderbar, was singen Sie?“ „Ich singe hauptsächlich Wagner“, „Wunderbar, welche Wagner-Partien singen Sie?“ „Welcher habe ich den Vorkriegs-Verband.“

Die amerikanische Frau

Wir waren doch gehen in der Oper.“ Die schöne Frau dankt mir einmal „Wunderbar“, worauf die Unterredung bis auf weiteres beendet ist.

Die amerikanische Frau

Man muß die amerikanische Frau in ihren Worten und Schmeicheln kennen lernen, um die deutsche Frau als Waise, Mutter und Fremde nicht zu würdigen.

Minister a. D. Scholz

— Berlin, 27. Juni.

Reichsminister a. D. Ernst Scholz, der seitdem Führer der Deutschen Volkspartei, ist nach längerer Krankheit in den Abendstunden des Sonntag in Berlin gestorben.



Dr. Scholz hat seit geraumer Zeit an einem schweren Gallensteinleiden, das sich in den letzten Tagen erheblich verschlimmert hatte. Er stand im 58. Lebensjahr. Von 1920 bis 1922, also er frühzeitig zur Kommunalverwaltung über. 1922 wurde er Oberbürgermeister in Kassel und gehörte als solcher dem Preussischen Herrenhaus an. Später wurde Scholz zum Oberbürgermeister von Charlottenburg gewählt.

Der frühere volksparteiliche Abg. Dr. Fritz Mittelmann ist am Sonntag mittags gestorben. Mittelmann hat seit Jahren an einem schweren arteriellen Herzleiden gelitten.

„Politik“ der Straße

In Kassel bei Chemnitz ereigneten sich am Sonntag schwere politische Ausschreitungen. Kommunistische Truppen waren in zwei nationalsozialistische Geschwadere eingedrungen und hatten die Inneeinrichtung teilweise zerstört.

Bei einem Umzug der Nationalsozialisten kam es in den weißlichen Vororten von Leipzig zu schweren politischen Zusammenstößen. In diesem Stadtteil, wo die linksstehenden Parteien die Mehrheit in der Bevölkerung haben, hatte der Aufmarsch von 1700 Nationalsozialisten, große Unruhe verursacht.

Bei einem Umzug der Nationalsozialisten kam es in den weißlichen Vororten von Leipzig zu schweren politischen Zusammenstößen. In diesem Stadtteil, wo die linksstehenden Parteien die Mehrheit in der Bevölkerung haben, hatte der Aufmarsch von 1700 Nationalsozialisten, große Unruhe verursacht.

Die amerikanische Frau

Die amerikanische Frau genießt nicht umsonst in der ganzen Welt den Ruf ansehensvoller Schönheit. Sie betrachtet Mele Schönheit als Kapitalanlage und meidet deshalb, wie jeder Kauf in diesem gelobten Lande, vor allem die feilliche Erleichterung.

Die amerikanische Frau

Folgende Episode charakterisiert vielleicht ihre Gesinnung. In einer Gesellschaft wurde ich einer Dame vorgestellt. Sie fragte mich, was ich tue. Ich erwiderte ihr, daß ich Sänger sei. „Wunderbar“, sagte sie, „was singen Sie?“ „In der Metropolitan Opera“, „Wunderbar, was singen Sie?“ „Ich singe hauptsächlich Wagner“, „Wunderbar, welche Wagner-Partien singen Sie?“ „Welcher habe ich den Vorkriegs-Verband.“

Die amerikanische Frau

Wir waren doch gehen in der Oper.“ Die schöne Frau dankt mir einmal „Wunderbar“, worauf die Unterredung bis auf weiteres beendet ist.

Die amerikanische Frau

Man muß die amerikanische Frau in ihren Worten und Schmeicheln kennen lernen, um die deutsche Frau als Waise, Mutter und Fremde nicht zu würdigen.

Ueberfälle und Feuergefechte mit Verbrechern in New York eine seit alljährlicher Erscheinung sind, kam ich auf den Gedanken, ob und zu einer Art Verdrängung über diesen Krieg zwischen Polizei und Unterwelt zu veröffentlichen.

Einer dieser Verdrängungsberichte lautete wie folgt (22. Aug. 1931): „Im Westen nicht weit, 712 E. 123. Straße Ueberfall feindlicher Kräfte auf Polizeibeamte. Verfolgt durch 4. Avenue bis Riverside. Vier wurde der Feind durch Maschinen-gewehrfeuer völlig aufgerieben. An der 13. Meilen langen Front blieben 5 Tote, 13 Verwundete, darunter ein vierjähriges Kind lebend. Ueberfall auf 200 P. 4. Straße zur selben Zeit. Keine Verletzte. Verdrängung in William W. Frank. Zwei Gehungene. Total in der Nacht nicht von Bedeutung vorgefallen. Mit einem letzten Beschluß kann man ganz gut am die Gasse gehen.“

Eigenartig für den Europäer erscheint das amerikanische Theaterwesen. Der Amerikaner will im Theater nicht erschüttert werden, während der kultivierte Europäer im Theater — Oper oder Schauspiel — gerade die feilliche Erleichterung erwartet und das tragische Element — das hellenische-Menschliche — mit erlebt. Der Amerikaner hingegen will nur seine Unterhaltung. Alles muß glatt und schön sein und ihm keinen Grund zur Diskussion geben, denn nichts ist dem Durchschnittsamerikaner so verabscheut als eine Diskussion. Die Folge davon ist die mechanische Aufzählung der ganzen Theaterkunst. Deshalb sucht der amerikanische Theaterdirektor nicht den Darsteller als Individuum, sondern nur den Typ.

Jeder Schauspieler muß eine Visette haben und darf nicht an dem durch diese Visette gegebenen Namen heranzutreten. Der Verdränger darf sich dem Publikum nicht anbeugen, denn eben als feillicher Verdränger präsentieren, während bei uns die Darstellung in der Feillichkeit das Wesentliche ist. Alles wird für den amerikanischen Theatergenuss feilcher und unerschütterlich.

Was der „Rede man“ von Johannes Strauß in ein Stück geworden, das „A wonderful night“ heißt und das durch „Johannes Strauß“ ist. Die Aufzählungen in der weltberühmten Metropolitan Opera sind einbezogen auf Mele und Bühnenbild nicht

Henschel und Junkers

In den schwierigen Verhandlungen um die Verstaatlichung des Junkers-Konzerns...

Die Henschel-Erklärung

Die Verwaltung der Henschel u. Sohn AG erklärt mit Rücksicht auf die Öffentlichkeit...

Betriebsverlust der OEG

Die wichtige Betriebsanlage für die Herstellung von Röhren für die Reichsbahn...

Die OEG berichtet in ihrem monatlichen Bericht...

Gedruckter Effektenmarkt

Abgaben der Spekulation und des Auslandes / Ultimo-Vorbereitungen

Mannheim 11/12

Kapitalistischer Markt in Mannheim und der innerpolitischen Spannung...

Berlin 11/12

Deutsche Börse heute in den Hauptkursen nach der gestrigen Fortschreibung...

Frankfurt: unruhig

Im Beginn der neuen Woche sind die Effektenmärkte in Frankfurt am Main...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types (Dollars, Pounds, etc.) and exchange rates.

Geringe Unternehmungslust am Produktenmarkt

Berliner Produktenbörsen vom 27. Juni (Fig. 24)

Die Nachrichten über die am Wochenende gefallenen Verhandlungen...

Am Freitag wurden: Weizen, Weizen, Weizen...

Mannheimer Grob Viehmarkt

Die heutigen Mannheimer Grob Viehmärkte waren gut besucht...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing various market data, including stock prices, exchange rates, and commodity prices.

